

Das Wetter ist des Wanderers Freud' und Leid! Dieses Mal war das Wetter eindeutig auf der freudigen Seite: Obwohl man mit Wolken an den hohen Gipfeln hatte rechnen müssen, war am



Vormittag der Himmel knallblau. So konnten wir es kaum erwarten, das Schärhorn in den Blick zu kriegen.....

Aber jetzt erst mal der Reihe nach.

Am frühen Morgen, schon um 6:50 Uhr, versammelten wir uns am Bahnhof Baden: Tourenleiterin Marlen, Evelyne, Pia, Marianne und Rolf Wassmer, Suzanne und Urs, Willi Käufeler, Jolanda Wacker (eine Bekannte von Willi) und der Hilfs-Tourenleiter Manfred. Im Hauptbahnhof ZH trafen dann auch noch Sabine und Ursula Beyeler pünktlich ein, um mit uns zusammen nach Linthal,

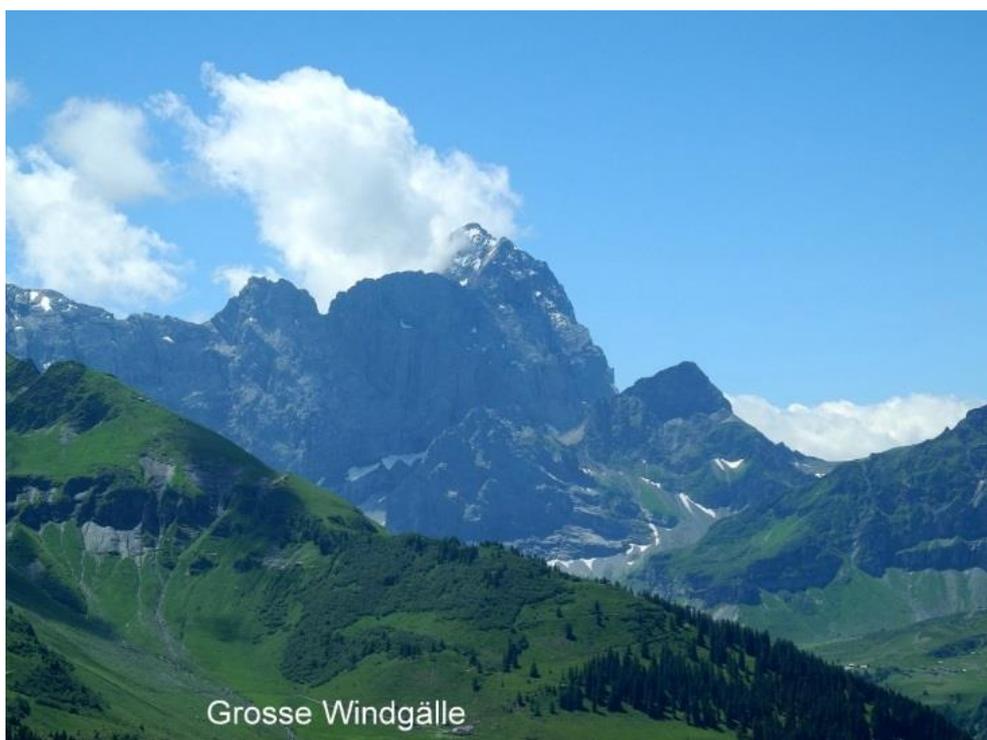
zuletzt im Kanton Glarus (genaugenommen in die Gemeinde Glarus Süd) zu fahren.

Der Zug ab HB ZH war gut besetzt, vor allem von Leuten mit Rucksack und Wanderschuhen. Unterwegs stiegen weitere Wanderlustige zu. Aber an den Stationen Schwanden (von hier aus gelangt man ins Chlital und nach Elm), Luchsingen (der Oberblegisee lässt grüssen) und Braunwaldbahn (bekannt für schönste Wanderungen) verliessen nur kleine Gruppen den Zug. Der ganze, grosse Rest fuhr zur Endstation Linthal.

Wer bis Linthal fährt, will mit dem Postauto auf den Urnerboden oder Klausenpass! Zum Glück hatte die Tourenleiterin bei der PAG für 13 Personen reserviert. Zwei Postautos standen bereit. Das musste genügen. Es genügte auch, aber der Platz war knapp. Dicht an dicht standen die Unglücklichen und versuchten über die Köpfe der Glücklichen, die einen Sitzplatz ergattert hatten, einen Blick in die schöne Landschaft zu werfen. Alle atmeten auf, als sie auf dem Klausenpass wieder in die Freiheit entlassen wurden!

Heller Sonnenschein, blauer Himmel und eine angenehm frische Luft liessen die doch etwas mühsame Reise mit dem Postauto bald Vergangenheit sein. Zum Morgenkaffee, es war jetzt kurz nach 10 Uhr, kehrten wir noch schnell im kleinen Restaurant auf der Pashöhe ein.

Dann stiegen wir ins Schächental hinab. Wir folgten einem schmalen



Wiesenspfad, auf dem uns kleine Bächlein einige nasse Stellen bescherten. Wer nicht aufpasste, zog bald einmal „einen Schuh voll“ heraus. Aber wir geübten Berggänger mit bester Ausrüstung (in dem Fall: wasserdichte Schuhe) konnten darüber nur lachen. Viele Blumen am Wegrand, vor allem Orchideen, zogen unsere Aufmerksamkeit auf sich.

Ungeduldig blickten wir immer wieder nach links in die Höhe. Die Schächentaler Windgälle



beachteten wir kaum, so dass sich dieser Gipfel bald einmal in Wolken hüllte. Auch die Grosse Windgälle, die sich hoch in den Himmel reckte, fanden wir interessant, aber wir wollten etwas anderes sehen. Und plötzlich kam das Schärhorn in unseren Blick. Zuerst tauchte nur ein schwarzer Felszacken, leicht überzuckert, am Horizont auf, doch als die zweite „Schäre“ sichtbar wurde, war allen klar: der

berühmteste Gipfel unseres Clubs begrüßte uns hier im Schächental und zeigte sich uns in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit!

Dazu muss man wissen: Heinz Höppli hatte vor mehr oder weniger vielen Jahren eine grössere Gruppe von Geissbueben und Geissmeitlis auf das Schärhorn geführt. Diese Hochtour mit allen Überraschungen und Freuden und Leiden ist als legendäres Ereignis in die Clubgeschichte eingegangen. Wer damals dabei war, ist heute, zumindest moralisch, Ehrenmitglied!

Der Autor dieses Tourenberichts war damals leider nicht mit dabei. Er war noch gar nicht im Club. Daher kann er auch nicht sagen, auf welcher der beiden Schären man sich dazumal zur

Picknickpause niederliess. Die östliche Schäre, das Gross Schärhorn, (links im Bild) ist 3295 m hoch, die westliche Schäre, das Chli Schärhorn, (rechts im Bild) ist 3224 m hoch. Auf jeden Fall war es ein recht luftiger Rastplatz!

Das wichtigste Ziel des Tages war damit sozusagen erreicht und erfüllt! Jetzt mussten wir nur noch bis zur Alp Ratzi marschieren. Unterwegs genehmigten wir uns erst eine Picknickpause, natürlich mit Blick auf das Schärhorn und anschliessend einen Kaffeehalt in der hübschen Alp-Wirtschaft Heidmannegg. Dann ging es weiter immer leicht bergab, aber auch wieder bergauf! Das Letztere



brachte einige Kameraden dann doch ins Schwitzen.

Wer schnell laufen kann, kann (zumindest nach meiner Theorie) eigentlich auch langsam laufen. Umgekehrt gilt das nicht! Der Langsame ist bald einmal, bei allem guten Willen, am Ende seiner Kräfte.



Unsere Wandergruppe vor dem Chammliberg

Ein guter Tourenleiter wird das natürlich berücksichtigen. Und so störte es unsere Tourenleiterin Marlen nur wenig, als sich eine Gruppe „schneller“ Leute mit raschem Tempo zur Alp Ratzi aufmachte. Marlen führte die „schwächeren“ Kameraden in aller Ruhe über das Älpeli zum Ratzi. Dabei war ihr immer klar, dass das letzte Postauto auf jeden Fall erreicht werden wird.

Wir nahmen uns also genügend Zeit und konnten uns noch an vielen Blumen erfreuen:

- Hallers Rapunzel, eine Rapunzel mit dunkelvioletter Farbe
- Gelber Eisenhut, gerade am Aufblühen
- Schwarzes Männertreu oder Schwarzes Kohlröschen [*Nigritella nigra*], ganz versteckt im Gras
- und viele weitere botanische Schönheiten.

Wenn man nach Blumen schaut, muss man etwas langsamer laufen. Dafür kommt man nicht so schnell aus der Puste. Trotzdem kamen ein oder zwei unserer Kameraden doch an ihre Grenze. Ich hoffe, dass sie bei einer nächsten Wanderung trotzdem wieder dabei sind!

Im Ratzi trafen wir um 16:40 Uhr ein, um 17:30 Uhr fährt die Seilbahn nach Spirigen, um 17:56 Uhr das Postauto nach Flüelen. Somit hatten wir genügend Zeit für einen kühlen Trunk auf der schönen Terrasse mit wunderbarem Blick zum Schärhorn. Doch das hatte seine Schären hinter weissen Wolken versteckt. Aber es gibt im schönen Schächental ja nicht nur das Schärhorn.

Unsere „schnellen“ Kameraden, die in Ratzi nicht eingekehrt waren, sondern den Postautokurs von 16:56 Uhr noch erwischt hatten, trafen wir am Bahnhof Flüelen wieder.

Obwohl die SBB in Flüelen gewisse Probleme mit dem von uns angestrebten Zug um 18:42 Uhr hatten (als wir um 19:11 Uhr in die S2 nach Baar, Lindenpark, einstiegen, hiess es an der Anzeigetafel immer noch: „unbekannte Verspätung“), erreichten wir Baden um 20:51 Uhr.



Das Schärhorn verhüllt seine Schären

